

Um die Almen in der Wildschönau ranken sich zahlreiche Sagen. Besonders im Herbst und im Winter, wenn die Ställe und Wohnhütten leer stehen, soll sich dort allerhand Mysteriöses abspielen.

Wenn man von der Schönangeralm noch weiter Tal einwärts wandert, kommt man an den Gebäuden des Hochlegers von Schönanger vorbei, diese Alpe wird wie der Ort im Inntal Kundl genannt.

Dort spukte es früher. Ein Geist quartierte sich nach Abfahrt der Senner in einem der verlassenen Holzhäuser ein.

An einem Tag im Herbst vor vielen, vielen Jahren wollte ein Auffacher Jäger in genau dieser Hütte übernachten, weil er am Morgen sehr früh auf dem Hochstand

sein wollte. Vom unheimlichen Bewohner des Gebäudes wusste er natürlich nichts. Nachdem er eine kräftige Jause zu sich genommen hatte, ruhte er in einer der Schlafkammern. Er schlummerte ganz gut, bis ihn ein lautes Poltern und Krachen weckte. Ungläubig blickte der Mann zur Tür, die zum Gang mit der Esse, der offenen Feuerstelle, führte. Durch Lücken zwischen den Brettern konnte man sehen, dass dieser Raum hell erleuchtet war. „Ja Herrschaftszeiten, was ist denn da los?“, dachte der Jäger. Vorsichtig schlich er zur Tür und blickte durch ein Astloch hinaus. Er sah ein Geistermännlein, das Käse und Butter herstellte. Die ganze Nacht werkte es, morgens räumte es wieder auf und verschwand im Morgennebel.

Um dieser Geisterei ein Ende zu machen, schnitzte der Weidmann beim Verlassen der Alm drei Kreuze in den Türstock und ging auf die Jagd.

Am Abend lag er im Bett bei sich zu Hause und hatte es sich recht gemütlich gemacht. Da hörte er eine Stimme: „Komm mit mir und entferne die drei Kreuze!“ Es war der Geist, er stand vor dem Bett und schaute ziemlich schlecht gelaunt drein. Außerdem wollte die Schauergestalt eine Flasche Krautinger als Wegzehrung. Ohne aufzumucken gehorchte der Jäger. Er holte noch eine Hacke aus seiner „Holzschupf“ und ging mit. Um die Wanderung zu der Hütte zu beschleunigen, trat der Geist dem Mann ein paar Mal kräftig in die Fersen.

Als sie angekommen waren, hackte der Jäger die eingeschnitzten Symbole mit ein paar Axthieben weg, dann schrie der Geist: „So, und jetzt scher dich ausse, schau, dass du abfliegst!“

Ohne etwas zu sagen, lief der verängstigte Kerl heim, trank erst einmal einige Stamperl Vogelbeerschnaps und betete ein paar Rosenkränze!

Heute gibt es wahrscheinlich keine Geister mehr auf der Kundl-Alm, man soll aber noch am Eingang von einer der Hütten die Stelle sehen, wo die heiligen Zeichen entfernt wurden.



Neu erzählt von Andreas Unterer aus Niederau
Illustrationen von Lara Gwiggner und Hannah Schellhorn aus Auffach

There are many stories about the high pastures around the Wildschönau Valley. Many mysterious happenings have been reported over the years, especially in autumn and winter when the cowherd's huts stand empty.

A group of alm huts at the end of the large Schönanger pasture in Auffach, called the Kundl Alm was the setting for a creepy story:

According to legend, a ghost had taken up residence in one of the empty huts after the cowherds had left for in the autumn.

One autumn day, many many years ago a hunter from Auffach decided to overnight in this very hut so that he could be in his blind early the next morning but nobody had told him about the ghost. He made himself a hearty meal and retired early to bed.

He was sleeping deeply when he was woken by a loud banging noise. He peered through the bedroom door to the kitchen which was brightly lit. "What in the world is going on?" he wondered. He tiptoed to the kitchen and couldn't believe his eyes. He saw a ghost standing in the kitchen busy making cheese and churning butter. The ghost worked all night and in the early morning tidied up after himself and disappeared into the morning mist. In order to drive out the spirit, the hunter cut three crosses into the door frame of the hut and left for the hunt.

That night he returned to the hut and tired from the day's hunting went straight to bed. Suddenly he heard a voice: "Come with me and take off the three crosses from the door!" It was the ghost of the dairy man standing at the end of the bed with an evil look on his face. The ghost had helped himself to a bottle of Krautinger Schnapps and the hunter thought it better to obey him, so he fetched his axe from the shed and went with the ghost to the front door, getting a few kicks from the ghost on the way.

The hunter gouged the three crosses out of the door frame as the ghost demanded. Then the ghost screamed: "And now get out of here as fast as you can!"

The man needed no second bidding and fled back to the village. He needed a few glasses of schnapps and a few prayers to calm himself down.

Nowadays, there are probably no more ghosts at the Kundl Alm but the marks in the doorframe where the Holy Crosses were removed can still be seen today



Newly told by Andreas Unterer from Niederau
Illustrated by Lara Gwiggner and Hannah Schellhorn from Auffach